

Lenz, Jakob Michael Reinhold: 1. (1771)

- 1 Herrliche Donna mein! ich sehe
2 In eurer Augen Bewegung süßen Lichtschein,
3 Der mir geradeswegs zum Himmel leuchtet,
4 Weil durch die lange Gewohnheit
5 In diesen Sonnenstralen der Liebe
6 Eure Seele sich sichtbar weiß.
7 Dies ist das Auge, das mich zum Guten verführt
8 Und meinem rühmlichen Zweck entgegen geiselt.
9 Keine menschliche Zunge beschreibt es
10 Was diese Lichter des Himmels fühlen mich machen
11 Wenn der Winter Flocken ausstretut
12 Oder wenn das Jahr sich verjüngt,
13 Die heilige Zeit meiner ersten Wunde.
- 14 Oft denck ich wenn droben
15 Von da der ewige Beweger der Sterne
16 Von seiner Kunst dies uns zu zeigen gewürdigt,
17 Wenn droben der Meisterstück' mehr sind,
18 Warum nicht den Kerker eröfnen, der mich einschließt,
19 Und Weg mir machen hinauf zum ewigen Leben?
20 Geht dann der innere Streit mit mir an
21 Und ich seegne die Natur und den Tag, und die Stunde,
22 Die zu so hohem Glück mich aufgespahrt hat,
23 Wo sie dies Herz mit der Hofnung empor hub
24 Das sonst unbehelfsam, mir selbst beschwerlich war.
25 Nur von dem Tag' an gefiel ich mir selber,
26 Füllt ein grosser schöner Gedanke meine Seele,
27 Zu der ihr Auge den Schlüssel hat.
- 28 Niemals beschied Liebe oder Glück
29 Zvey Freunden solche Wonne, die ich nicht hingäb' gegen eine
30 Bewegung ihrer Augen, von denen meine Ruhe
31 Wie ein Baum aus der Wurzel kommt.

32 Heilige seelige glückliche Funken,
33 Die ihr mein Leben entzündt und alle mein Vergnügen,
34 Die ihr entzükend mich auflöst und langsam tödtet:
35 Wie jedes andere Licht verbleicht, wo ihr blitzet,
36 So weicht aus meinem Herzen,
37 Wenn diese Süßigkeit sich drein herabströmt,
38 Jeder andere nothwendige Gedancke,
39 Und ihr allein bleibt darin mit der Liebe.

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34314>)